Dorothea Zeemann

Auf einem Bein

Schauspiel
7D 5H
+ 2 Statist*innen. Mehrfachbesetzungen möglich (z. B. 4 D 4 H)
6 Dek.
Frei zur: UA

„Ich weiß schon, was ich sage. Was wahr ist, sage ich: Dass ich froh bin, dass er hin ist.“

Eine Entdeckung aus dem Nachlass von Dorothea Zeemann – böse, feministisch, wienerisch

Der Schauplatz von Dorothea Zeemanns erstem vielbeachteten Roman „Das Rapportbuch“ (1959) war eine Wiener Nervenklinik wenige Tage vor dem Anschluss Österreichs ans Deutsche Reich. Ihr 1976 fertiggestelltes Theaterstück „Auf einem Bein“ spielt erneut in einer psychiatrischen Klinik und hat weibliches Begehren in einer patriarchalen Gesellschaft zum Thema, stellt Frauenfiguren verschiedener Klassen in den Mittelpunkt.

Der Schauplatz von Dorothea Zeemanns erstem vielbeachteten Roman „Das Rapportbuch“ (1959) war eine Wiener Nervenklinik wenige Tage vor dem Anschluss Österreichs ans Deutsche Reich. Ihr 1976 fertiggestelltes Theaterstück „Auf einem Bein“ spielt erneut in einer psychiatrischen Klinik und hat weibliches Begehren in einer patriarchalen Gesellschaft zum Thema und stellt Frauenfiguren verschiedener Klassen in den Mittelpunkt.

Frau Goldmensch, eine Bäuerin, erschlägt ihren Ehemann in der Stube, als sie ihn beim Liebesspiel mit ihrer gemeinsamen Ziehtochter Elsi erwischt. Elsi bricht zusammen und wird in eine psychiatrische Klinik eingeliefert, die Mutter ins Untersuchungsgefängnis. Die Armenanwältin Olivia will sich für ein mildes Strafmaß einsetzen – Totschlag im Affekt – doch Frau Goldmensch lässt keine mildernden Umstände für ihre Tat gelten.

„Ich weiß schon, was ich sage. Was wahr ist, sage ich: Dass ich froh bin, dass er hin ist. Haben’s denn keinen Mann, der feig und geil ist, Ihnen die Arbeit und die Kinder überlässt und mit anderen ins Bett geht? I will meine Straf!“

Olivia hat ihren Ehemann, den Psychiatrie-Arzt Leo Cober, in flagranti mit der Krankenschwester Ruth erwischt. Doch sie ist ja ein moderner und aufgeklärter Mensch und hegt keinen Groll gegen ihren untreu gewordenen Mann. Vielmehr sieht sie seine Affäre als Chance, sich selbst und ihr Begehren neu zu entdecken.

„Ich möchte bei mir etwas forcieren. Regungen nachgeben. Barrieren niederreißen."

Elsi will nicht mehr zurück nach Hause, nie mehr will sie etwas mit einem Mann zu tun haben, ins Kloster gehen. Ihre Zimmernachbarin in der Klinik, eine frühpensionierte Lehrerin, versucht sie von ihren Plänen abzubringen.

„Du hast die ganz falschen Erlebnisse gehabt. Es ist schon immer wieder einmal richtig. Wir Frauen sollten mehr auf unser Vergnügen aus sein … Ich bin erst mit fünfzig durch Zufall darauf gekommen, was ein Orgasmus ist – das war, als mich einer auf Krebs untersucht hat – eine Vorsorgeuntersuchung, ein Abstrich …"

Während Frau Goldmensch sich immer mehr von ihrem alten Leben befreit, das Haus verkaufen will, sich eine eigene Arbeit, eine eigene Wohnung, eine eigene Waschmaschine wünscht, zerbricht Olivias Selbstbewusstsein. Der Sex mit anderen Männern kann ihren Hass auf Leo nicht besänftigen. Beim Abendbrot am Küchentisch kommt es zum Äußersten.

„LEO: Wir können unsere Eigenart ins Auge sehen und unsere Widersprüche verkraften … Wir nehmen nicht die Stalllaterne. Wir sind aufgeklärte moderne …
OLIVIA: Ich nicht. (Sie packt ein Küchenmesser.) Die Frage ist nur: Ich oder du!"

Dorothea Zeemann
(* 1909 in Wien | † 1993 ebenda)

„Die Schriftstellerin Dorothea Zeemann lebte von 1909 bis 1993. Sie hätte die Erfinderin einer Kunstrichtung sein können: des Indiskretismus." (Franz Schuh)

„Dorothea Zeemann verstand es wie kaum eine Zweite ihrer Generation, Verhältnisse aufzudecken, ohne sich zu schonen. Sie wusste um ihren Anteil, die Zerrissenheit, den Kleinmut und ihren Hang, sich, wie sie einmal sagte, selbstquälerisch ins Zwielicht der eigenen Geschichte zu schreiben. Im Schreiben ohne Tiefschutz war sie bemerkenswert und wahrscheinlich ohnegleichen." (Anna Baar über Dorothea Zeemann, 2023)

Zeemann veröffentlichte ab 1945 Rezensionen, Theaterkritiken, Hörspiele und Kurzgeschichten. In den 50er-Jahren wurde sie zur Namensgeberin und Mentorin der „Wiener

Gruppe“. Zwischen 1979 und 1991 publizierte sie nach ihrem viel beachteten Roman „Das Rapportbuch“ sechs weitere Bücher, darunter die autobiographischen Bände „Einübung in Katastrophen“ und „Jungfrau und Reptil“, das „Skandalbuch" über ihre Beziehung zu dem Schriftsteller Heimito von Doderer.

2024 wurde im Theater Nestroyhof Hamakom das Stück „Erbe“ aus dem Nachlass Zeemanns uraufgeführt.